

Das Bundesverfassungsgericht ist das höchste Gericht unseres deutschen Staates. Die Richter werden zur Hälfte vom Bundestag und zur anderen Hälfte vom Bundesrat für zwölf Jahre gewählt. Das Bundesverfassungsgericht wacht über die Einhaltung der Verfassung. Was das ist, erklärt Dir Dieter Tenter. Er ist Rechtsanwalt:

„Die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland heißt „Grundgesetz“ und nicht Verfassung, da zu dem Zeitpunkt, als man sich dieses Gesetzbuch ausgedacht hat, keine Verfassung für ganz Deutschland beschlossen werden konnte. Der Name war ursprünglich also nur als Übergangslösung gedacht.“

Das Bundesverfassungsgericht wacht darüber, dass alles, was beschlossen und getan wird, dem Grundgesetz entspricht. Und das klingt manchmal ganz schön kompliziert:

„Ich verkünde nunmehr folgendes Urteil: Im Namen des Volkes. Aufgrund der mündlichen Verhandlung vom 15. Dezember hat das Bundesverfassungsgericht, erster Senat, für Recht erkannt: Die Paragraphen 113 A und 113 B in der Fassung des Artikels zwei Nummer sechs der Neuregelung zur Umsetzung der Richtlinie 2006/24 EG vom 21. Dezember verstoßen gegen Artikel 10, Absatz 1 des Grundgesetzes und sind nichtig. Die Bundesrepublik Deutschland hat den Beschwerdeführern ihre notwendigen Auslagen aus dem Verfassungsbeschwerdeverfahren zu erstatten.

Nehmen Sie bitte wieder Platz!“

Die alten Römer bezeichneten das Gesetz mit dem Begriff „Lex“. Genau diese Silbe findet sich auch in der Bezeichnung „Quercus ilex“. Und das ist der botanische Name für die Steineiche, die aber überwiegend in Südeuropa wächst. Aber was hat das Gesetz mit einer Eiche zu tun. Rechtsanwalt Dieter Tenter:

„Unter Eichen wurde schon vor über 2000 Jahren Recht gesprochen. Auch bei den Römern, Griechen und Germanen galten die Eichen als heilige Bäume. Die Griechen meinten die Stimme ihres höchsten Gottes Zeus im Rauschen der Blätter zu hören. Die Römer glaubten, dass der Himmelsgott Jupiter in den Eichen wohne. Die Germanen weihten die Eichen dem Göttervater Odin und seinem Sohn Donar, dem Gott des Donners und der Fruchtbarkeit. Unter den heiligen Eichen wurde Gericht gehalten und es wurden Opfer dargebracht, da tagte die Ratsversammlung und da wurden Feste gefeiert.“

Deshalb durfte auch keiner seine Axt gegen Donars Baum erheben - der Blitz hätte ihn auf der Stelle erschlagen!

Die Gerichtseichen; unter denen man sich regelmäßig traf; wurden auch Femeichen genannt. Meist waren dies sehr alte und markante Bäume. Nicht selten ging es bei den Gerichtsverhandlungen um Leben oder Tod. Viele Angeklagte erfuhren unter den Blicken zahlreicher Schaulustiger einen kurzen Prozess.

Richter(klopft mit Hammer auf Tisch):

„Ich bitte um Ruhe! Nun, so wie ich richtig verstanden habe, so könnt Ihr dem Gericht das Beweisstück gar nicht vorlegen...“

Zuschauermenge artikuliert Empörung

Richter: (klopft mehrfach auf Tisch):

„Ruhe! Ruhe! Ich denke doch, Ihr bedauert Euer Verhalten.“

Angeklagter:

„Ich glaube nicht, Euer Gnaden.“

Richter:

„Das Gericht wird sich des Ausdrucks Eures Bedauerns erinnern.“

Zuschauer 1 (ruft):

„Wozu das ganze Theater. Wir soll'n ihn doch gleich hängen.“

Zuschauer 2:

„Ordnung muss sein.“

Zuschauer 1:

„Das ist doch ein klarer Fall, der wird doch sowieso gehängt, wozu erst ein Prozess!“

Richter:

„Ruhe! Ruhe! - Angeklagter, ich bitte Euch aufzustehen: Das Gericht betrachtet den Tatbestand als erwiesen und verurteilt den Angeklagten...“

Menge jubelt

Bis ins Mittelalter wurde von einer großen Steinplatte aus über Schwerverbrechen, wie Mord, Raub, Brandstiftung und Meineid unter den Eichen ein Schuldspruch gesprochen. Die Verurteilten wurden mit dem Strick erhängt. Der Eichenbaum für den Strick war ja schon da!